

Jahresbericht 2023



Inhalt

4 Statements

6 Editorial

7 Das Messerli Forschungsinstitut im Überblick

8 Das Organigramm

9 Das Team

10 Der Stiftungsrat

11 Der wissenschaftliche Beirat

12 Forschung

13 Interdisziplinäre Forschung

16 Vergleichende Kognitionsforschung (VK)

18 Comparative Medizin (CM)

20 Ethik der Mensch-Tier-Beziehung (EMTB)

22 Prüf- und Koordinierungsstelle

24 Lehre

24 Interdisziplinäres Masterstudium der Mensch-Tier-Beziehung (IMHAI)

27 Weitere Lehrangebote

30 Engagement in Gremien

32 Auszeichnungen

34 Kooperationen & Internationales

40 Gesellschaft & Public Relations

42 Veranstaltungen

44 Infrastruktur

46 Social Events

Impressum

Messerli Forschungsinstitut:

Jennifer Bentlage

Herwig Grimm

Ludwig Huber

Erika Jensen-Jarolim

Layout:

Birgit Rieger, www.br-design.at

Lektorat und Übersetzung:

Franziska Erlwein, www.erlwein.at

Vorbehaltlich Irrtümer, Satz- und Druckfehler

Statements



Heinz Schweizer

Ehrenpräsident der Messerli Stiftung

Im Jahr 2010 wurde das Messerli Forschungsinstitut infolge einer internationalen Ausschreibung gegründet, welche die drei Wiener Universitäten Veterinärmedizinische Universität Wien, Universität Wien und Medizinische Universität Wien gewonnen hatten. Diese Ausschreibung war von der Messerli-Stiftung veranlasst worden, um das Wohl der Tiere zu fördern. Seither hat sich das Messerli Forschungsinstitut zu einem international bekannten Hotspot für die wissenschaftliche Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung entwickelt.

Die Messerli-Stiftung konnte an dieser erfreulichen Entwicklung aktiv mitwirken. Besonders mit dem Rektorat der Veterinärmedizinischen Universität Wien entwickelte sich eine intensive und vertrauensvolle Zusammenarbeit, die im Berichtsjahr zu einem gemeinsam beschlossenen Strategieplan bis 2030 führte. Dabei sollen die zu bearbeitenden Themenfelder auf molekularbiologische Fragen der Kognition und des Verhaltens erweitert und die multidisziplinäre Forschung durch zusätzliche Tenure-Track-Professuren und einem Postdoc-Programm verstärkt werden. Zudem sieht der Strategieplan vor, durch Anpassungen der Institutsstruktur Synergien zwischen Forschungsgruppen zu fördern und wissenschaftliche Erkenntnisse zur Tier-Mensch-Beziehung verstärkt in die Gesellschaft und Politik zu tragen.



Petra Winter

Rektorin der Veterinärmedizinischen Universität Wien

2023 wurde gemeinsam mit den Partneruniversitäten und der Messerli-Stiftung ein Zukunftspaket für die strategische Weiterentwicklung geschnürt: Die Schaffung von Tenure-Track-Professuren, eine Plattform für Outreach sowie ein multidisziplinäres Postdoc-Programm sind zukünftige Eckpfeiler für das Zusammenwirken der verschiedenen Expertisen. Das MFI zeichnet sich nicht nur durch erstklassige Forschungsergebnisse aus, auch die hohe Abschlussquote der Studierenden und das Engagement im gesellschaftlichen Diskurs sind hervorzuheben. Mein Dank gilt dem Team und allen langjährigen Unterstützer:innen des MFI.



Manuela Baccarini

Vizerektorin für Forschung und Internationales der Universität Wien

Das Messerli Forschungsinstitut hat im Jahr 2023 wissenschaftlich viel erreicht und an internationaler Sichtbarkeit gewonnen. Der Austausch mit den beteiligten Universitäten wurde intensiviert, Vertrauen und Zusammenhalt sind gewachsen. Wie facetten- und erfolgreich diese Integration ist, lässt sich am Beispiel der Beteiligung von Prof. Grimm, Vertreter des Bereichs „Ethik der Mensch-Tier Beziehungen“, an dem Cluster of Excellence „Wissen in der Krise“ ablesen. Die im Jahr 2023 gestartete Erweiterung des Instituts und die Etablierung neuer Themenfelder bieten nun hervorragende Möglichkeiten, die interdisziplinäre Zusammenarbeit des Instituts mit den Universitäten noch erfolgreicher zu gestalten. Interdisziplinarität wird an der Universität Wien im Rahmen von strategischen Schwerpunkten gelebt und gefördert. Diese bündeln Expertise aus allen Disziplinen und schaffen Synergien, um einen Beitrag zu den großen gesellschaftlichen Herausforderungen zu leisten. Ziele und Ambition des Messerli Forschungsinstituts stehen in sehr gutem Einklang mit dem Schwerpunkt „Global Health“, und die Universität Wien freut sich auf eine verstärkte, erfolgreiche Zusammenarbeit in diesem Bereich.



Michaela Fritz

Vizerektorin für Forschung und Innovation der Medizinischen Universität Wien

Das Messerli Forschungsinstitut hat auch im Berichtsjahr 2023 herausragende Leistungen in Forschung und Lehre erbracht und wesentliche strategische Weichenstellungen für eine erfolgreiche Zukunft initiiert. Die Zusammenarbeit zwischen dem Institut, den drei beteiligten Universitäten und der Stiftung war auch in diesem Jahr von gegenseitigem Vertrauen geprägt. So wird die gemeinsame Zielsetzung, das Messerli Forschungsinstitut als international sichtbares Kompetenz- und Ausbildungszentrum für nachhaltige und verantwortungsvolle Mensch-Tier-Beziehungen auszubauen, sicher erfolgreich gelingen.



Peter Sandøe

Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats

Wir sehen aktuell wichtigen Entwicklungen des Messerli Forschungsinstitutes entgegen, die sich sowohl auf die Grundlagenforschung im Bereich des Tierverhaltens, der Tierkognition, der Immunologie und der Ethik als auch auf Anwendungen mit direkter praktischer Relevanz konzentrieren, zum Beispiel durch die neue Stelle im Bereich companion animal management. Als wissenschaftlicher Beirat werden wir unser Bestes tun, um sicherzustellen, dass diese verschiedenen Forschungsbereiche nicht nur für sich exzellent sind, sondern auch gemeinsam zur Messerli Vision beitragen, das Leben von Tieren und ihren Haltern zu verbessern.

Editorial

Ludwig Huber

Leiter Messerli Forschungsinstitut

Im Jahr 2023 wurden zwei für das Messerli Forschungsinstitut wichtige Weichenstellungen in die Zukunft vorgenommen: die Erweiterung des Instituts und die Organisationsreform der Universität.

Das Institut soll in dreifacher Hinsicht erweitert werden: a) durch Etablierung neuer Themenfelder, b) durch Verstärkung der Vernetzung und der Kohärenz zwischen den Fachbereichen und c) durch weiteren Ausbau der Maßnahmen zum Wissenstransfer.

Die geplanten Erweiterungsschritte wurden am Institut als Anerkennung der bisherigen Aktivitäten und Leistungen empfunden. In allen Fachbereichen konnten nennenswerte wissenschaftliche Erkenntnisse erzielt und publiziert werden, nicht zuletzt durch den Einsatz vieler Nachwuchswissenschaftler:innen in erfolgreich eingeworbenen Drittmittelprojekten. Gesellschaftlich relevante und international sichtbare Forschung befeuerte den Wissenstransfer und die Bewusstseinsbildung. Und schließlich konnten erstmalig alle verfügbaren Plätze des Masterstudiums zur Mensch-Tier-Beziehung gefüllt werden.

Somit konnte sich das Institut als Kompetenz- und Ausbildungszentrum für nachhaltige und verantwortungsvolle Mensch-Tier-Beziehungen etablieren. Nach einer ersten Phase des Aufbaus und einer zweiten Phase der Konsolidierung starten wir nun in eine dritte Phase der Erweiterung durch neue Fachbereiche und Themenfelder.

Parallel zu den Veränderungen am Institut wird das Jahr 2024 von der Umsetzung der Organisationsreform an der Veterinärmedizinischen Universität Wien geprägt sein. Eingebettet in das Department für Interdisziplinäre Lebenswissenschaften wird das Institut als Zentrum eine neue Binnenstruktur etablieren. Das Ziel dabei sind Effizienzsteigerung in der Verwaltung, Synergieeffekte durch gemeinsame Nutzung der Einrichtungen, sowie eine bestmögliche Integration und Unterstützung der neuen Tenure-Track-Professuren und Postdocs.

Nach Ablauf meiner zweiten (und letzten) Amtsperiode als Institutsleiter (bzw. -sprecher) werde ich mich in den nächsten drei Jahren als Departmentleiter bemühen, dass die beiden Veränderungen Hand in Hand gehen und der erhoffte Nutzen eintritt.



© Thomas Suchanek/Vetmeduni

Das Messerli Forschungsinstitut im Überblick

Das Messerli Forschungsinstitut (MFI) wurde 2010 mit Unterstützung der Messerli Stiftung (Sörenberg, Schweiz) und unter der Federführung der Veterinärmedizinischen Universität Wien in Kooperation mit der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien gegründet. Im Herbst 2011 wurden die Professor:innen der drei Abteilungen (Vergleichende Kognitionsforschung, Comparative Medizin, Ethik der Mensch-Tier-Beziehung) berufen. Im März 2012 wurde das Institut schließlich feierlich eröffnet. Die Arbeit des Messerli Forschungsinstituts orientiert sich an vier Eckpfeilern:

Forschung

Das Messerli Forschungsinstitut widmet sich der Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung und ihrer Grundlagen in den Bereichen Kognition und Verhalten von Tieren, Comparative Medizin und Ethik der Mensch-Tier-Beziehung.

Lehre

Die Forschungsergebnisse bilden einen integralen Bestandteil der akademischen Lehre in einem Masterstudium und sollen darüber hinaus beitragen, Orientierungshilfe für einen verantwortlichen Umgang mit Tieren bereitzustellen.

Interdisziplinarität

Ein breiter interdisziplinärer Zugang (Biologie, Humanmedizin, Veterinärmedizin, Philosophie, Psychologie, Rechtswissenschaften) und eine starke internationale Ausrichtung zeichnen das Institut aus.

Wissenstransfer

Ein Eckpfeiler des Messerli Forschungsinstituts ist, die wissenschaftsbasierten Erkenntnisse der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Somit übernimmt das Institut auch den gesellschaftlichen Auftrag, Menschen auf wissenschaftlicher Basis in ihrer Verantwortung gegenüber Tieren zu unterstützen.



© Michael Bernkopf/Vetmeduni

Das Organigramm

Aufgrund der im Vorwort erwähnten Organisationsreform wird sich das Organigramm 2024 ändern. Bis Ende 2023 bestand das Messerli Forschungsinstitut aus drei Abteilungen mit jeweils einer vollen Professur. Zwei davon verbinden als Double-Appointments die Vetmeduni mit der Medizinischen Universität Wien bzw. mit der Universität Wien. Seit 2022 gibt es noch eine Assoziierte Professorin an der Vergleichenden Kognitionsforschung.

Seit 2019 ist das Messerli Forschungsinstitut mit dem Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung und dem Forschungsinstitut für Wildtierkunde und Ökologie im Department für Interdisziplinäre Lebenswissenschaften an der Vetmeduni zusammengefasst. Analog zu diesen Instituten wurde die Messerli Sprecherfunktion in eine Leitungsfunktion umgewandelt.

Entsprechend der Geschäftsordnung des Messerli Forschungsinstituts rotiert die Leitung zwischen den Messerli Professor:innen im Dreijahresrhythmus.

Dem Messerli Forschungsinstitut ist die Prüfstelle für „Assistenz- und Therapiebegleithunde“ sowie die Koordinierungsstelle „Tierschutzqualifizierte/r Hundetrainer:innen“ zugeordnet. Als wichtige Partner sind das Institut für Tierschutzwissenschaften und Tierhaltung sowie das Domestication Lab zu nennen, mit welchen das Institut im Rahmen des interdisziplinären Masterstudiums zur Mensch-Tier-Beziehung kooperiert. Darüber hinaus ist das Messerli Forschungsinstitut in Kooperation mit den beiden Partneruniversitäten mit weiteren Zentren assoziiert.



Das Team

Jeder der drei Abteilungen des Messerli Forschungsinstituts sind ein Lehrstuhl, wissenschaftliche Assistent:innenstellen, eine Administrationsstelle und – bei den beiden naturwissenschaftlichen Abteilungen – technische Stellen zugeordnet. Eine IT-Stelle und zwei Administrationsstellen sind abteilungsübergreifend für Institutsangelegenheiten beschäftigt. An der Medizinischen Universität Wien gibt es ein Sekretariat für die Comparative Medizin und eine IT-Stelle für die Vergleichende Kognitionsforschung.

Im Jahr 2023 zählte das Institut 39,2 Vollzeitäquivalente, von denen 18,8 festangestellt und 20,4 aus Drittmitteln finanziert waren. An den assoziierten Zentren arbeiten weitere Wissenschaftler:innen, die hier nicht erfasst wurden.



Ein Teil des Messerli Teams beim Teambuilding-Event im Sommer.

© Ludwig Huber/Vetmeduni

Der Stiftungsrat

Fotos: © Messerli Stiftung



Adrian von Segesser,
Präsident der Messerli Stiftung



Heinz Schweizer,
Ehrenpräsident der Messerli
Stiftung



Rudolf Aebersold



Dominique Ammann



Felix Howald



Ariane Schweizer Henniges

Die Mitglieder des Stiftungsrats der Messerli Stiftung begleiten das Messerli Forschungsinstitut seit seiner Gründung mit großem Engagement und Wohlwollen. Das Gedeihen des Instituts ist ihnen dankenswerterweise zu einem persönlichen Anliegen geworden.

Der wissenschaftliche Beirat

© Sandøe



Peter Sandøe
(Universität Kopenhagen, Dänemark),
Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirats

© ETH Zürich



Sabine Werner
(Eidgenössische Technische Hochschule
Zürich, Schweiz)*

© Call



Josep Call
(University of St. Andrews, Vereinigtes Königreich)

© Universität Zürich



Thomas Kündig
(Universität Zürich, Schweiz)

Der wissenschaftliche Beirat des Messerli Forschungsinstituts ist das externe Beratungsorgan zur Sicherung der wissenschaftlichen Qualität, der zeitgemäßen und inhaltlichen Fokussierung der Forschung am MFI. Dabei stehen die strategische Ausrichtung der Forschung, die internationale Stellung und der internationale Austausch im Vordergrund.

* Sabine Werner ist auch Mitglied des wissenschaftlichen Beirats der Messerli Stiftung.

Forschung

Aktuelle Fragen der Mensch-Tier-Beziehung und ihrer Grundlagen aus biologischer, medizinischer und ethischer Perspektive stehen im Mittelpunkt der Forschung am Messerli Forschungsinstitut. Das Ziel ist, wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse für das Zusammenleben von Menschen und Tieren zu erarbeiten und innerhalb und außerhalb der Universitäten weiterzugeben.

Forschung im Kontext

Das Messerli Forschungsinstitut arbeitet an der Schnittstelle von drei Wiener Universitäten: der Veterinärmedizinischen Universität Wien, der Medizinischen Universität Wien und der Universität Wien. Seine Mitarbeiter:innen integrieren die dort vorhandene Expertise in ihre Arbeit und stellen ihre Ergebnisse für die Lehre und Forschung an den drei Universitäten zur Verfügung.



© Thomas Suchanek/Vetmeduni

Interdisziplinäre Forschung

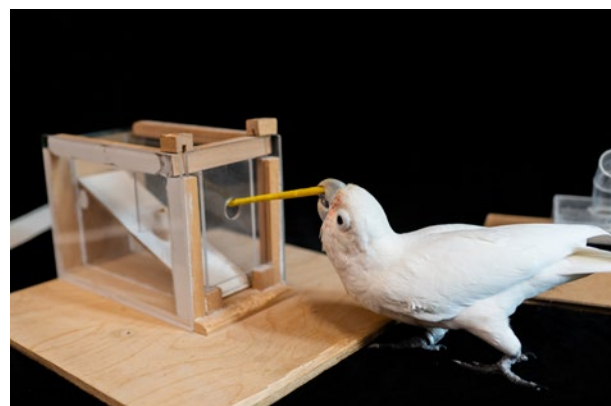
Interdisziplinarität und hohe Spezialisierung geben dem Messerli Forschungsinstitut sein unverwechselbares Profil. Jede der drei Abteilungen am Messerli Forschungsinstitut arbeitet an eigenen, spezialisierten Forschungsthemen, besonders im Rahmen einer Reihe kompetitiv eingeworbener Projekte. Darüber hinaus kooperieren die Abteilungen aber auch in interdisziplinären Forschungsprojekten sowie mit externen Forschungspartner:innen. Interdisziplinäre Forschungsk Kooperationen innerhalb des Instituts, der Vetmeduni, der Wiener Universitäten und mit internationalen Partner:innen werden in diesem Jahresbericht anhand von ausgewählten Beispielen auf den Seiten 13 bis 15 beschrieben.



© Thomas Suchanek/Vetmeduni



© Romy van Lieshout



© Thomas Suchanek/Vetmeduni

Interdisziplinäre Forschung

Trotz eines immer höheren Grades an notwendiger Spezialisierung in den verschiedensten Forschungsgebieten, ist es das Bestreben des Messerli Forschungsinstituts, auch ein erkennbares Maß an Interdisziplinarität zu erhalten und dasselbe auszubauen. Nicht nur in der gemeinsamen Lehre, sondern auch in verschiedenen Kooperationsprojekten kooperieren Mitarbeiter:innen der drei Abteilungen des Instituts (Vergleichende Kognitionsforschung, VK; Comparative Medizin, CM; Ethik der Mensch-Tier-Beziehung; EMTB). Diese werden zusammen mit den instituts- und universitätsübergreifenden Forschungsprojekten im Folgenden beispielhaft beschrieben.



Kooperationsprojekte innerhalb des Messerli Forschungsinstituts (Auswahl)

Hunde am Arbeitsplatz: Auswirkungen auf Allergien und psychische Gesundheit

Isabella Pali (CM), Zsófia Virányi (VK), Rachel Dale (Donau-Universität Krems, NÖ)

Um die komplexe Frage zu behandeln, wie Begleithunde das menschliche Wohlbefinden zu Hause oder am Arbeitsplatz beeinflussen können, kooperieren die Abteilungen CM und VK mit einem Psychologen, um relevantes Wissen aus Allergologie, menschlicher psychischer Gesundheit und dem Verhalten von Hunden in einem Übersichtsartikel zu integrieren, der im Allergo Journal und im Allergo Journal International veröffentlicht wurde. Dieses Thema wird weiters von einem IMHAI-Studenten verfolgt.

Gemeinsamer Workshop über interdisziplinäre Arbeit im Rahmen der Vethics-Konferenz

Svenja Springer (EMTB), Zsófia Virányi (VK)

Vierzig Teilnehmer:innen der Veterinary Ethics Conference nahmen am Workshop „Zwischen den Stühlen? Reflexionen über interdisziplinäre Arbeit in der veterinär-, medizinischen Ethik“ am 27. September 2023 teil, bei dem sich die Teams der Abteilungen EMTB und VK zusammenschlossen, um das Potenzial und die Voraussetzungen für erfolgreiche interdisziplinäre Zusammenarbeit zu diskutieren.

Bildungsmaterialien zur Mensch-Tier-Beziehung

Judith Benz-Schwarzburg (EMTB), Ariane Veit (VK)

Judith Benz-Schwarzburg und Ariane Veit kooperierten im Rahmen des Erasmus+ Projekts ALICE („Animals, Climate and Civic Education“), welches vom Institut für Didaktik der Demokratie der Leibniz Universität Hannover koordiniert wurde. Es stellt Bildungsmaterialien (Podcasts, eine Graphic Novel mit didaktischem Leitfaden, Lernvideos und eine Fortbildung samt Unterrichtsmaterialien) zur Mensch-Tier-Beziehung für Lehrkräfte und Schüler:innen zur Verfügung.

Animals:
Utopia
and
Reality

Kooperationsprojekte innerhalb der Vetmeduni (Auswahl)

Die neuesten Fortschritte bei der Insektengiftallergie bei Pferden

Isabella Pali (CM), Jessika-Maximiliane Cavalleri (Universitätsklinik für Pferde, Vetmeduni)

Isabella Pali und Jessika-Maximiliane Cavalleri haben sich im Rahmen der gemeinsamen Supervision der Diplomarbeit einer Vetmed-Studentin (Kathrin Lindlbauer) die neuesten Entwicklungen bei Insektenbiss-Allergien/Sommerekzemen und ihre Korrelation zu Asthma bei Pferden angesehen – dies in Form von Literaturrecherche aber auch Erhebung klinischer Daten an der Vetmeduni sowie der LMU München.



Kooperationsprojekte mit Wiener und Österreichischen Universitäten (Auswahl)

Das soziale Gehirn von Menschen und Hunden im Vergleich

Ludwig Huber (VK), Claus Lamm (Fakultät für Psychologie, Universität Wien), Christian Windischberger (Medizinische Universität Wien)

In diesem Projekt konnte mittels Gehirnscans (fMRT) gezeigt werden, dass die Gehirne von Hunden soziale Information teilweise ähnlich („analog“) wie Menschen verarbeiten, es gleichzeitig aber auch Spezialisierungen gibt, die auf unterschiedliche Gehirnmechanismen und Verarbeitungsprozesse hindeuten.

Finanzierung: WWTF

Schimmelpilzallergie, ein One Health-Problem

Erika Jensen-Jarolim, Karin Hufnagl, Franziska Roth-Walter (alle CM), Markus Gorfer, Angela Sessitsch (Austrian Institute of Technology, NÖ)

Der Danube Allergy Research Cluster unter der Federführung der Karl Landsteiner Privatuniversität für Gesundheitswissenschaften, NÖ, ist eine Kooperation von 20 Forschungslabors. Das Team Comparative Medizin am Messerli Forschungsinstitut und das Team der Medizinischen Universität Wien beteiligen sich mit dem Thema Schimmelpilzallergie.

Clusters of Excellence – Wissen in der Krise

Herwig Grimm (EMTB), Board of Directors: Tim Crane, Katalin Farkas (Central European University), Marian David (Universität Graz), Paulina Sliwa, Max Kölbl, Charlotte Werndl (Universität Wien)

Die Informationsflut im Internet fordert unsere Fähigkeit, Wahrheit von Unwahrheit zu unterscheiden. Die Ablehnung wissenschaftlicher Standards und wissenschaftlicher Expertise breitet sich aus. Diese Krise wirft tiefgehende philosophische Fragen über Wissen, Wahrheit, Wissenschaft, Ethik und Politik auf und schließlich auch über unsere Beziehung zur Realität selbst. Herwig Grimm ist einer der Key Researcher in der mit 8,9 Millionen Euro dotierten Exzellenzinitiative des FWF.

Genomische Geschlechterbestimmung von Goffinkakadus (*Cacatua goffiniana*)

Mark O'Hara & Berenika Mioduszewska (VK), Ralf Steinborn & Martin Hofer (Vetcore, Vetmeduni)

Im Zuge einer Zusammenarbeit mit der Genomics Unit der Vetcore planen Forscher:innen des Goffin Lab Tanimbars Methoden zu erarbeiten, um eine genetische Sequenzierung von Kakadus basierend auf Federproben und quantitativer PCR zu ermöglichen.

Nachhaltigkeit interdisziplinär

Christian Dürmberger (EMTB), Evelyne Selberherr (Lebensmittelmikrobiologie, Vetmeduni)

Im Rahmen einer gemeinsamen Lehrveranstaltung wurde angehenden Tierärzt:innen das Thema „Nachhaltigkeit“ aus interdisziplinärer Sicht nähergebracht. Hierbei wurden auch die Erwartungen wie der Wissensstand der Studierenden im Rahmen einer Umfrage erhoben.

Internationale Kooperationsprojekte (Auswahl)

Projekt ALICE (Animals, Climate and Civic Education)

Ariane Veit (VK), Ronja Kummer (Universität Hannover, Deutschland), Arne Schrader (Demokratiezentrum Wien), Rhiannon Westphal (Mensch Tier Bildung e.V.), Alisa Nowak (École supérieure d'art et de design d'Amiens), Jana Tafankaji (Evangelische Schule Berlin Zentrum)

Dieses Projekt wird von der Europäischen Kommission gefördert und befasst sich mit dem Verhältnis zwischen Menschen und Tieren sowie damit verbundenen Aspekten. Im Rahmen von ALICE erstellen sechs Organisationen aus Deutschland, Frankreich und Österreich gemeinsam Lehr- und Lernmaterialien für Lehrkräfte und Schüler:innen.

Bauernhof gegen Katzenallergie.

Erika Jensen-Jarolim (CM), Karl-Christan Bergmann (Charité, Berlin, Deutschland)

In einer Kooperationsstudie mit Prof. Karl-Christian Bergmann und seinem Team der Charité wurde eine Verbesserung der Symptome einer Katzenallergie durch Diätmanagement mittels der „Kuhstallpille“ gezeigt.



Normativität und mechanistische Ansätze

Judith Benz-Schwarzburg (EMTB), Cristian Saborido (UNED, Madrid)

Judith Benz-Schwarzburg ist Kooperationspartnerin im Projekt „Normativität und mechanistische Ansätze in der Philosophie der biologischen und biomedizinischen Wissenschaften“ (NORMABIOMED), das von Cristian Saborido von der UNED, Madrid, Spanien, geleitet wird.

One Health in der Allergologie: Vergleich der Entwöhnungsbedingungen von Rindern mit Beta-Lactoglobulin und seinen Bindungspartnern in der Milch

Isabella Pali (CM), Rupert Palme (Institut für Physiologie, Pathophysiologie und Biophysik, Vetmeduni); Kooperation Kerstin Barth (Institut für Ökologischen Landbau, Johann Heinrich von Thünen-Institut, Deutschland)

In einer Kooperationsstudie mit Kerstin Barth und ihrem Team wird der Effekt von Stress bei unterschiedlichem Kuh-Kalb-Kontakt auf die Zusammensetzung von Milch und in weiterer Folge auf menschliche Immunzellen (im Zellsystem) im Rahmen eines PhD-Projektes (Simona Winkler) untersucht. In der Gruppe Barth wurden dabei auch Welfare-Parameter und allgemeine Entzündungsparameter erhoben, welche am Ende mit den Parametern der Milchezusammensetzung korreliert werden sollen.

Schweizerisches Nationales Forschungsprogramm: Advancing 3R

Herwig Grimm (EMTB), Schweizerischer Nationalfonds

Das Nationale Forschungsprogramm „Advancing 3R – Animals, Research and Society“ (NFP 79) hat zum Ziel, innovative Ideen und konstruktive Ansätze zur Lösung von Problemen im Zusammenhang mit Tierversuchen und deren Legitimität zu fördern. Die drei Schwerpunkte des Programmes sind Innovation, Umsetzung sowie Ethik und Gesellschaft.



Parrobots 2

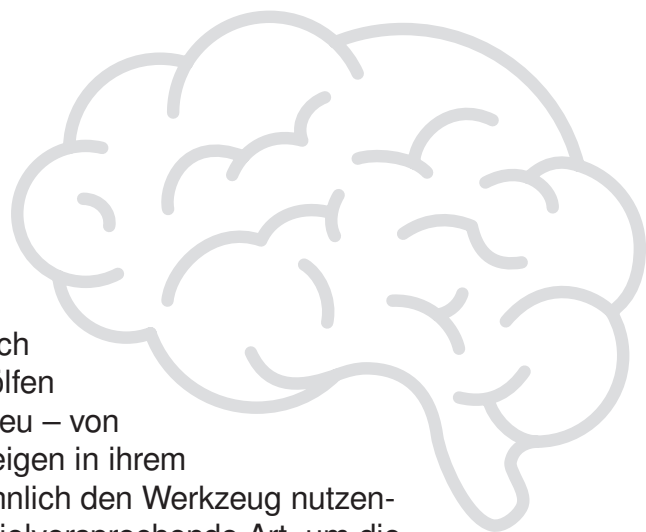
Alice Auersperg, Theresa Rössler, Jeroen Zewald, Antonio Osuna-Macaro (VK), Oliver Brock, Huu Duc Nguyen (TU Berlin), Alex Kacelnik (Universität Oxford)

In dieser Fortführung unseres interdisziplinären Kollaborationsprojekt zwischen Kognitionsbiologen des MFI und Robotikern der TU Berlin im deutschen Exzellenzcluster SCIOI (Science of Intelligence) versuchen wir programmierbare Algorithmen aus dem kinematischen Problemlösungsverhalten von Kakadus zu erschließen.



Vergleichende Kognitionsforschung (VK)

In dieser Abteilung werden die kognitiven, emotionalen und sozialen Grundlagen der Beziehungen von Menschen zu Tieren erforscht. Neben den in den beiden Highlights beschriebenen Studien zu Hunden im Clever Dog Lab und zu Goffinkakadus in den beiden Laboren in Österreich bzw. Indonesien untersuchten Mitarbeiter:innen der Vergleichenden Kognitionsforschung auch die Fähigkeiten von Keas (am Haidlhof), Wölfen (am Wolfsforschungszentrum) und – ganz neu – von Karakaras (in Falkland). Diese Greifvögel zeigen in ihrem Verhalten eine hohe Innovationsfähigkeit, ähnlich den Werkzeug nutzenden Kakadus, und sind damit eine weitere vielversprechende Art, um die Entwicklung der Intelligenz in der Natur zu erforschen. Artenschutz ist bei diesen besonderen Falken, ebenso wie bei den Goffinkakadus und den Wölfen, ein wichtiges Anliegen. Auch im Bereich der Assistenzhunde und der Verhaltensmedizin will die Forschung der Abteilung zu einer Verbesserung der Beziehung von Menschen und Tieren beitragen.



Mitarbeiter:innen



© Svenja Springer & Joel Colbourne/Vetmeduni

Forschungsprojekte Highlights

Perspektivenübernahme bei Hunden

Eine wichtige Frage bei der Erforschung der kognitiven Fähigkeiten von Hunden ist, wie sie uns Menschen verstehen. Schließlich haben sie beeindruckende Fähigkeiten in der Interaktion und Kommunikation mit uns. Ein Verständnis von Sehen und Wissen zu haben, ist eines der am kontroversest diskutierten Themen der Vergleichenden Kognitionsforschung. In einem gemeinsamen Projekt (ARED) mit der Universität Stirling (UK) untersuchen wir, ob Hunde rationale Akteure sind, dass sie also auf der Basis von Gründen Überzeugungen bilden und handeln können. Nachdem wir herausfanden, dass Hunde bevorzugt einem wissenden anstatt einem ratenden Menschen folgen, gingen wir einen Schritt weiter. Wir konnten dabei erstmals nachweisen, dass Hunde zwischen irreführenden menschlichen Informant:innen, die entweder eine wahre oder eine falsche Vorstellung vom Standort eines versteckten Futters haben, unterscheiden können. Auch fanden wir Hinweise darauf, dass Hunde zwischen ähnlichen Handlungen von Menschen, die zum gleichen Ergebnis führen, aber mit unterschiedlichen Absichten verbunden sind (unwillig oder unfähig), unterscheiden können. Auf Grundlage dieser Befunde werden wir 2024 ein FWF-Projekt starten, welches mit Hilfe neuer experimenteller und methodischer Ansätze der Sache weiter auf den Grund gehen soll.



Kann der Hund sein Wissen über die Durchsichtigkeit der blauen und der gelben Kiste auf den Menschen projizieren und somit seine Perspektive einnehmen?

© Ludwig Huber/Vetmeduni

Auch Goffinkakadus verwenden Werkzeugsets

Vor zwei Jahren berichteten wir, dass wilde Goffinkakadus mehrere unterschiedliche Werkzeuge für dasselbe Ziel verwendeten, sogenannte „Werkzeugsets“. Bis dahin waren tierische Werkzeugsets in der Natur nur bei Schimpansen bekannt. Diese stachen mit harten Stöcken Termitenhügel auf, woraufhin sie flexible Äste als Sonden zum Fischen anwendeten. Jedoch wurde argumentiert, dass Schimpansen keine geistige Vorstellung von den beiden Werkzeugen als „Set“ hätten, sondern dass sie diese als zwei verschiedene Lösungen für zwei unterschiedliche Probleme wahrnehmen. Dieses Argument wurde obsolet, nachdem Schimpansen auch beide Werkzeuge gleichzeitig zu Futterstellen transportierten. In unserer Studie gaben wir den Laborkakadus eine ähnliche Set-Aufgabe (harter Stock und flexible Sonde). Wir konnten zeigen, dass Goffinkakadus nicht nur im Labor Werkzeugsets erfinden, sondern diese auch, wenn zwei Werkzeuge nötig sind, gemeinsam transportieren.



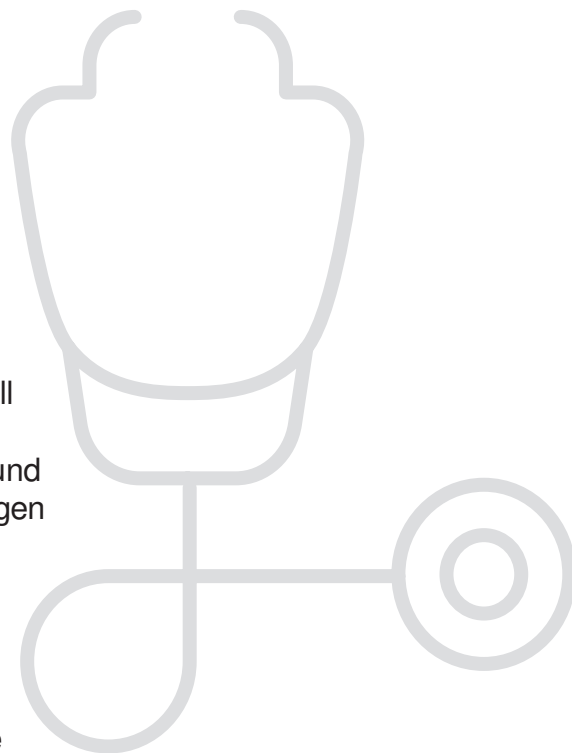
Goffinkakadu „Figaro“ im Anflug um das Problem zu lösen.

© Thomas Suchanek/Vetmeduni

Comparative Medizin (CM)

Vom Vergleich zum holistischen Verständnis und One Health

Die Comparative Medizin arbeitet molekulare und medizinische Unterschiede zwischen den Spezies heraus, um darauf aufbauend Diagnostik und Therapien für Mensch und Tier zu verbessern. Basierend auf dem starken immunologischen Background des Teams stand seit der Gründung des Messerli Forschungsinstituts besonders die Allergie in dessen Forschungsinteresse. Durch den exponentiell gestiegenen Klima- und Umweltdruck, sind Allergien heute brisanter denn je. Die geteilten Lebensräume und die Umwelt von Menschen, Tieren und Pflanzen bedingen immunologische Veränderungen, die Allergien auf Platz zwei der häufigsten chronischen Erkrankungen in Österreich heben. Diese systematischen Probleme zu erkennen und dagegen Strategien im Sinne von One Health zu entwickeln, gehört zur Kernkompetenz des Teams Comparative Medizin und wird durch beste internationale Vernetzung in der wissenschaftlichen Allergologie-Szene unterstützt.



Mitarbeiter:innen



Forschungsprojekte Highlights

Go Green im Gesundheitsbereich

One Health ist in der Europäischen Akademie für Allergologie und Immunologie angekommen. Isabella Pali leitet dort die One Health-Arbeitsgruppe mit dem Ziel einer ganzheitlichen und systematischen Erfassung kausaler Zusammenhänge von Umweltverschmutzung und Klimaveränderung auf Immunsystem und Allergien. Sie drückt nicht nur den Finger in unsere Wunden, sondern publizierte im Top-Journal Allergy auch praktische Empfehlungen, wie Forschung und Medizin nachhaltiger werden können, unterstützt durch Go Green!-Webinare.



Isabella Pali aus dem Team Comparative Medizin ist eine Verfechterin der Go Green!-Strategie.

Schimmelpilz-Allergien auf dem Vormarsch

Wärmere Temperaturen und hohe Luftfeuchtigkeit fördern Schimmelpilz-Wachstum und Schimmelpilz-Allergien. Im Projekt Alternaria-Schimmelpilzallergie im Danube Allergy Research Cluster wird untersucht, wie sich Umweltfaktoren mit Allergenen verbinden und die nachfolgende Immunantwort modulieren können. PhD Studierende Aila Fakhimamadi konnte 2023 diese molekularen und immunologischen Mechanismen bei Schimmelpilzallergie entschlüsseln, wie im International Journal of Molecular Science 2023 zu lesen war.



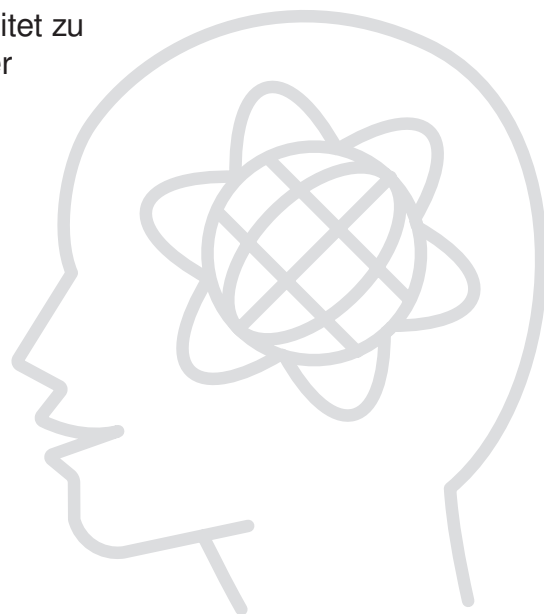
Extreme Wetterlagen mit Gewitter und Starkregen begünstigen Schimmelpilzallergien.



Ethik der Mensch-Tier-Beziehung (EMTB)

Die Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung arbeitet zu grundlagen- und anwendungsbezogenen Fragen über den verantwortungsvollen Umgang mit Tieren. Dabei werden praxisnahe Themenfelder wie z.B. Veterinärmedizin, Nutztierhaltung oder Tierversuche ebenso wie grundsätzliche philosophische Reflexionen etwa über die ethische Relevanz der kognitiven Verwandtschaft von Menschen und Tieren in den Blick genommen.

Unsere Forschung lotet die Grenzen etablierter philosophischer Theorien aus und bemüht sich um die Entwicklung neuer Konzepte, um in moralischen Fragen der Mensch-Tier-Beziehung Klarheit und Orientierung zu schaffen. 2023 war dabei u.a. durch den Start des FWF-Projekts „Stigmatization of a profession?“ geprägt, das sich mit dem tierärztlichen Beruf am Schlachthof auseinandersetzt.



Mitarbeiter:innen

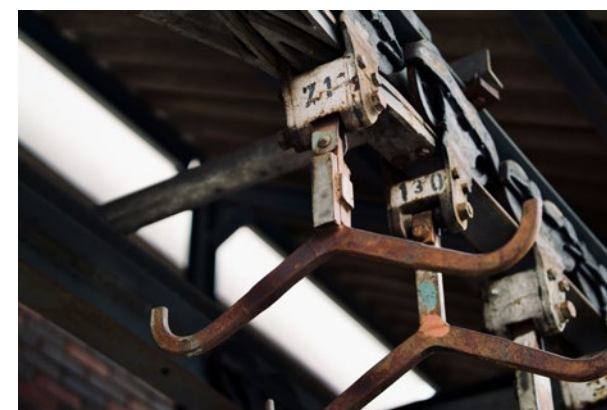


© Vetmeduni

Forschungsprojekte Highlights

Veterinärmedizin am Schlachthof

Im durch den FWF geförderten Projekt „Stigmatization of a profession?“ untersuchen Christian Dürnberger und Johanna Karg einen Bereich der Veterinärmedizin, der gesellschaftlich wie auch in der Forschung bisher nur geringe Beachtung erfährt: die tierärztliche Arbeit am Schlachthof. Im Mittelpunkt des Projekts steht eine empirische Erhebung unter Tierärzt:innen, die am Schlachthof arbeiten. Mit welchen Herausforderungen sind sie konfrontiert? Wie erleben sie ihren Job in der gegenwärtigen Gesellschaft? Wie beschreiben sie ihre berufliche Identität? Das Projekt versteht sich als Beitrag zur weiteren Stärkung einer empirisch-orientierten veterinärmedizinischen Ethik am Messerli Forschungsinstitut.



Fleischerhaken in einem Schlachthof.

Tieren begegnen nach Wittgenstein

Dieses Projekt leistet einen Beitrag zu den Methoden der angewandten Ethik durch die Erforschung normativer Vielfalt in der Interaktion zwischen Menschen und Tieren. Ziel ist es, zu verstehen, ob ein deskriptiver Ansatz zur Tierethik, inspiriert von Wittgenstein, fähig ist, moralische Kritik zu leisten. Entgegen des Vorwurfs, dass ein deskriptiver Ansatz jede Möglichkeit verliert, Kritik an unser Umgehen mit Tieren zu leisten, postuliert die Hypothese des Projekts, dass die Wurzeln jedes kritischen Potenzials in etablierten Praktiken liegen. Aufbauend auf dieser Hypothese erforscht das Projekt das normative Potenzial davon, wie Tiere in der Praxis konzeptualisiert werden (z.B. als Patienten, Haustiere, etc.), verglichen mit ihrer Konzeptualisierung in moralischen Theorien. Das Projekt wird von Erich Linder unter der Leitung von Herwig Grimm durchgeführt und wird von der Österreichischen Akademie der Wissenschaften finanziert.



Ludwig Wittgenstein im Gespräch mit einem Löwen.



Prüf- und Koordinierungsstelle

Assistenz- und Therapiebegleithunde

Die Prüfstelle am Messerli Forschungsinstitut zur Umsetzung des § 39a Bundesbehindertengesetzes ist auf internationaler Ebene einzigartig. Die federführende Arbeit in der europäischen Normungsorganisation CEN zur Erstellung einer einheitlichen Norm im Bereich Assistenzhunde wurde erfolgreich weitergeführt. Die Arbeitsgruppe „Lifelong wellbeing of assistance dogs“ setzte im Berichtsjahr die Arbeit produktiv fort, von der Stufe „New Working Item“ wurde das Dokument weiterbearbeitet und in die Übersetzung zur öffentlichen Konsultation gebracht.

Im nationalen Normungsinstitut Austrian Standards ist Karl Weissenbacher, Leiter der Prüfstelle, weiterhin Vorsitzender des Komitees 196, Technische Hilfen für Menschen mit Behinderung.



Im wissenschaftlichen Bereich wurden zwei Arbeiten veröffentlicht;

- Eine Pilotstudie zu den Auswirkungen der Arbeit von PTSD-Begleithunden auf ihre Speichelcortisolspiegel und die Lebensqualität ihrer Betreuer; Journal of Applied Animal Welfare, 2023; Karoline Gerwisch, Karl Weissenbacher, Michelle Proyer und Ludwig Huber.
- Verwendung von mobilem Eye-Tracking zur Untersuchung der räumlichen Navigation bei Blinden- und Haustieren; Canine Science Forum 2023; Paula Berg, Karl Weissenbacher, Zsófia Virányi, Ludwig Huber und Christoph J. Völter.

Im Jahr 2023 wurden 1156 Therapiebegleithundeteams in 152 Prüfungsterminen geprüft. Bei den Assistenzhunden erfolgten 69 Team- und 30 Qualitätsprüfungen.

Die Prüf- und Koordinierungsstelle wird regelmäßig für Medienanfragen (Print, Online, Radio und TV) kontaktiert. Auch Tierschutzombudsstellen, Landesregierungen und Ministerien bedienen sich der Koordinierungsstelle für Auskünfte betreffend Hundewesen und -haltung. Dies zeigt auch die Kooptierung von Karl Weissenbacher in die ständige Arbeitsgruppe des Tierschutzrats.

Koordinierungsstelle Tierschutzqualifizierte/r Hundetrainer:in

Neu geprüft wurden im Jahr 2023 insgesamt 137 Trainer:innen, davon konnten 34 die Prüfung nicht bestehen. Die Anzahl der aktiven Tierschutzqualifizierten Hundetrainer:innen liegt nun bei 554. An Fortbildungen wurden insgesamt mehr als 12.500 Fortbildungsstunden anerkannt, damit wird die Qualität und der Wissensstand der Trainer:innen in Österreich verbessert.

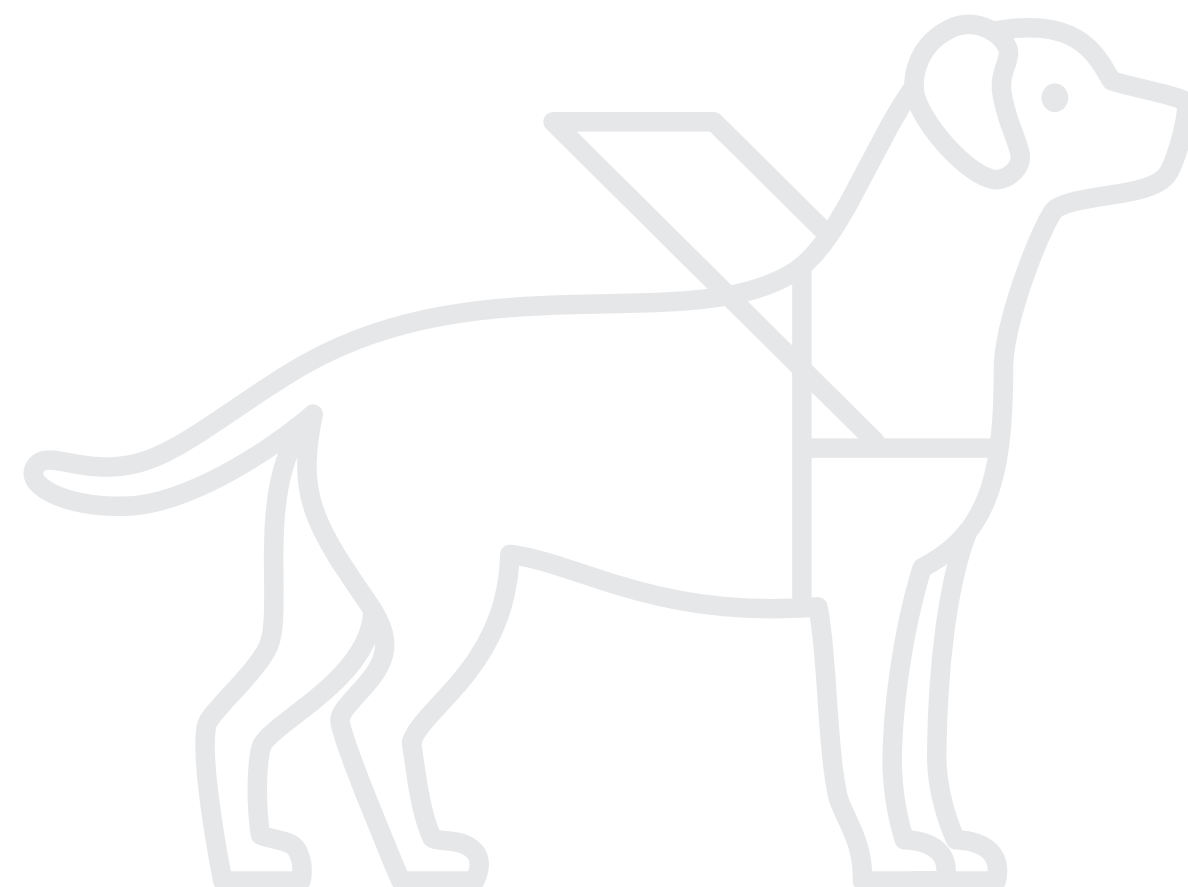


© Karin Bayer/Vetmeduni



Die Konferenz Kyn-tegra bringt Hundetrainer:innen, Assistenz- und Therapiebegleithundehalter:innen mit spannenden Themen (Veterinärmedizin, Hundeausbildung, uvm.) zusammen.

© Karin Bayer/Vetmeduni



Lehre

Interdisziplinäres Masterstudium der Mensch-Tier-Beziehung (IMHAI)

Das IMHAI ist ein forschungsorientiertes Masterstudium, das Studierende für eine akademische Karriere im Bereich der Mensch-Tier-Beziehung qualifiziert. 2021 wurde diese Ausrichtung in einer Curricular-reform festgelegt. Seitdem wurden Studierende des vorangegangenen und des aktuellen, reformierten Curriculums betreut. Studierende des „alten“ Curriculums hatten bis Herbst 2023 Zeit, ihr Studium abzuschließen oder in das reformierte, stark forschungsorientierte Programm zu wechseln. Vor diesem Hintergrund freuen wir uns über eine große Anzahl von Abschlüssen, die 2023 gemacht wurden. Sei es zu Themen der Kooperation bei Hunden, das Tierwohl bei Therapiepferden oder die Rolle von Zoos bei der Erhaltung von Wildtieren. Die insgesamt 23 Abschlüsse machen deutlich, wie vielfältig sich die Studierenden der Erforschung der Mensch-Tier-Beziehung widmen. An dieser Stelle sei insbesondere den Lehrenden und den Betreuer:innen gedankt, die die Studierenden durch das Studium begleiten und im Berichtsjahr außerordentlich viele Abschlüsse ermöglichen. 2024 werden die ersten Studierenden des „neuen“ IMHAI ihre Forschung im Rahmen von Masterarbeiten ihr Studium abschließen. Als Lehrende und Betreuer:innen freuen wir uns auch künftig auf eine spannende Zusammenarbeit mit den Studierenden und die Ergebnisse, die hier erarbeitet werden.



© Karin Bayer/Vetmeduni



© Karin Bayer/Vetmeduni

Die neuen IMHAI-Studierenden an ihrem ersten Tag.



2023 schlossen folgende Absolvent:innen das IMHAI-Studium am Messerli Forschungsinstitut ab:

- Carolina Ramos Frizzo | 20. Juni 2023 (Betreuerin: Franziska Roth-Walter)
- Maximilian Benatar | 22. Juni 2023 (Betreuerin: Judith Benz-Schwarzburg)
- Thomas Kainberger | 04. Juli 2023 (Betreuer: Herwig Grimm)
- Monique Schranz | 17. Juli 2023 (Betreuer: Raoul Schwing)
- Franziska Freudensprung | 25. Juli 2023 (Betreuerin: Zsófia Virányi)
- Yasmin Gräter | 26. Juni 2023 (Betreuer: Raoul Schwing)
- Kinga Kovacs | 21. August 2023 (Betreuerin: Zsófia Virányi)
- Julie Cheekhooree | 08. September 2023 (Betreuerin: Erika Jensen-Jarolim)
- Kimberly Brosche | 14. September 2023 (Betreuerin: Zsófia Virányi)
- Elisabeth Fanzoj | 14. September 2023 (Betreuer: Herwig Grimm)
- Christiana Tsiourti | 20. September 2023 (Betreuerin: Zsófia Virányi)
- Linda Kalb | 21. September 2023 (Betreuer: Ludwig Huber)
- Diana Petri | 28. September 2023 (Betreuerin: Zsófia Virányi)
- Jeanne Trehorel | 06. Dezember 2023 (Betreuer: Ludwig Huber)

Weitere acht Studierende schlossen erfolgreich an anderen Abteilungen der Vetmeduni ab.



Die Studierenden des vierten Semesters organisierten erfolgreich das erste IMHAI-Symposium.

Human Animal Interactions Symposium

22nd of June 2023 | 9-16
Vetmeduni
Lecture Hall C

The 1st Symposium on Human-Animal Interactions 2023 in Vienna sets the stage for current research on the relationship between humans and animals. It covers a variety of topics ranging from animal husbandry, animal welfare, behavioral and cognitive biology to comparative medicine and ethics.

Free Beverages + Snacks

Dr. Lisa Horn-Péter
[Guest Speaker]

Research Talks
[by Students]



Human Animal Interactions Symposium Program

22nd of June 2023 | 9-17
Vetmeduni
Lecture Hall C

08:30	Door opening	12:35	LUNCH BREAK
09:00	Welcome by Univ.-Prof. Dr. Huber & Vice-rector Univ.-Prof. Dr. Rehage	13:35	Poster session
09:20	Dr. Lisa Horn-Péter (keynote) Prosociality in children and corvids	14:35	Inken Seib The political inclusion of farm animals' interests
10:05	COFFEE BREAK	15:05	Barbara Heinisch Vigilance behaviour as indicator in on-farm cattle welfare assessment
10:35	Kimberly Brosche Addressing pigs: A comparative study on pigs' selective sensitivity on human ostensive communication	15:35	COFFEE BREAK
11:05	Jeanne Tréhorel Why should I copy you? Exploring the link between overimitation and obedience in dogs	15:55	Juliette Gratton Behavioral and endocrine responses in horses after human interaction
11:35	Narayan Patel Controls in goffin cockatoos (cacatua goffiniana)	16:25	Astrid Kristl Dog-assisted-education in the English language classroom - Effects of a school dog in middle-schoolers' performance on a vocabulary acquisition task
12:05	Yasmin Gräter Stimulus enhancement in kea (Nestor notabilis) doing an object choice task	16:55	Closing



Impressionen von dem erstenn IMHAI Symposium.

Weitere Lehrangebote

Mitarbeiter:innen der Abteilung Vergleichende Kognitionsforschung lehrten nicht nur an der Vetmeduni, sondern in geringerem Maße auch an den beiden Partneruniversitäten. Zum Beispiel nahm Ludwig Huber als Lehrender an der Universität Wien in einem Seminar und an zwei Vorlesungen und an der Medizinischen Universität Wien an zwei Vorlesungen teil. Wie in den vergangenen Jahren wurden auch 2023 Abschlussarbeiten nicht nur von Studierenden dieser beiden Universitäten, sondern auch ausländischer Universitäten betreut. Abgeschlossen wurden jene von Carmen Schwarzl, Martina Putnik, Aylin Lehmann, Veronika Szewczak, Angelika Reichert und Pauline van der Wolf. Insgesamt wurden an der Abteilung im Jahr 2023 12 PhD-, 18 Master- und fünf Diplomstudierende betreut. Davon konnten eine PhD- und acht Masterarbeiten erfolgreich abgeschlossen werden.

Das Team der Comparativen Medizin führt neben der Lehre im IMHAI auch vielfältige weitere Lehrangebote an der Medizinischen und Veterinärmedizinischen Universität durch: z.B. Basisvorlesungen in der PhD-Ausbildung Immunologie, in Doktoratsprogrammen, Hauptvorlesungen Block 13 der Medizinstudierenden und das Mentoringprogramm für Veterinärmedizin-studierende.

Die Mitarbeiter:innen der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung lehrten Themen der praktischen Philosophie und der veterinärmedizinischen Ethik an der Vetmeduni und der Universität Wien. Zudem lehrten sie im Jahr 2023 unter anderem an folgenden Institutionen: Veterinärmedizinische Fakultät Zagreb, Hochschule für Agrar- und Umweltpädagogik, FHWN Campus Wieselburg, Universität Rostock, Pädagogische Hochschule Niederösterreich, Diplomlehrgang Fachkraft für tiergestützte Interventionen (Verein „Tiere als Therapie“), Medizinische Universität Graz.



Angelika Reichert stellt ihre Masterarbeit am Canine Science Forum in Budapest vor.



Ludwig Huber erklärt einer Gruppe von Studierenden den Touch Screen für Hunde.

PhD- und Doktoratsstudierende

DK-Programm Cognition and Communication 2

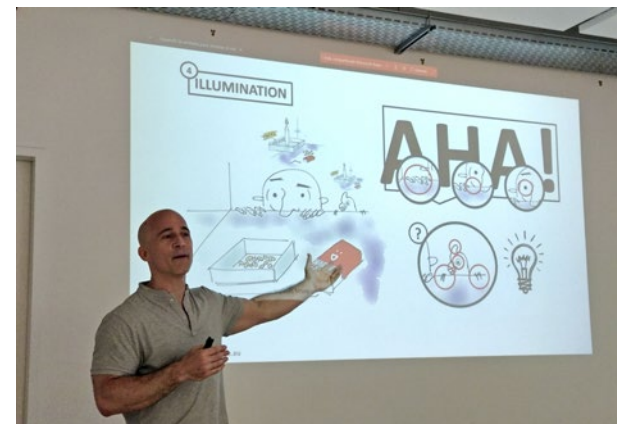
In diesem Doktoratsprogramm des FWF (stv. Sprecher: Ludwig Huber) werden ein Projekt zur Gänze (jenes von Louise Mackie zur Überimitation von Hunden) und drei Projekte (von Theresa Rössler zum sequenziellen Werkzeuggebrauch und von Jeroen Zewald zum kombinatorischen Verständnis von Goffinkakadus; sowie von Lucrezia Lonardo zur Neurobiologie der sozialen Kognition von Hunden) kofinanziert. Alle vier PhD-Student:innen befinden sich im letzten Jahr ihres Doktorats.



Fisheye Perspektive des DK Lab Visits im Clever Dog Lab.

PhD-Studierende in der Vergleichenden Kognitionsforschung

Insgesamt neun PhD-Projekte wurden in der Abteilung außerhalb des DK-Programms betreut: von Soon Young-Park zur Gesichtswahrnehmung von Hunden, von Ariane Veit zum sozialen Lernen von Schweinen und von Elisabeth Suwandschieff zur Bewegungsimitation von Kea. Antonio Osuna-Mascaro, Poppy Lambert und Jennifer Colbourne verglichen Werkzeuginnovation bei Goffinkakadus und Kindern. Drei Doktorandinnen untersuchten die Neugier von Vögeln: Cornelia Hahl und Gabriella Smith von Kea und Katie Harrington von Karakara-Falken.



Antonio Osuna-Mascaro verteidigte erfolgreich seine PhD-Arbeit.



DK Lab Visit

One Health PhD-Programm der Vetmeduni

In diesem PhD-Programm fungiert Isabella Pali als „Principle Investigator“ (PI) und supervidiert ihre PhD-Studierende Simona Winkler, die 2023 in einem internationalen kompetitiven Verfahren ausgewählt wurde. In ihrem PhD-Projekt „One Health in Allergology“ untersucht sie, inwiefern sich spezifische Absetzbedingungen auf Stress bei den Muttertieren und in weiterer Folge auf Gehalt und Qualität von Beta-Laktoglobulin in der Milch auswirken.



Simona Winkler stellt ihre Arbeit bei dem One Health Kick-Off-Meeting vor.

PhD-Programm Molecular, Cellular and Clinical Allergology (MCCA)

Das Programm MCCA wurde in den Danube Allergy Research Cluster integriert, die PhD-Arbeit von Aila Fakhimamadi konzentriert sich daher auf Schimmelpilzallergie (*Alternaria alternata*). Zu diesem Thema hielt sie 2023 bereits mehrere Posterpräsentationen und Vorträge, u.a. auch ein internes Seminar im Rahmen eines Messerli Institutsrats. Sie konnte auch Posterpreise erzielen und publizierte ihre erste Erstautorenschaft in einem internationalen Journal mit Peer-Review.

PhD-Studierende in der Comparativen Medizin

2023 konnten eine der zwei laufenden BSc-Studierenden sowie drei von zehn Master-Studierenden (inkl. IMHAI) erfolgreich abschließen, während vier PhDs und ein DVM laufend waren (Aila Fakhimamadi, Hanna Mayerhofer, Simona Winkler, Markus Berger).

PhD-Studierende der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung

In der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung wurden 2023 sieben Wissenschaftler:innen in verschiedenen Promotionsprogrammen betreut. Im PhD-Programm der Vetmeduni: Mariessa Long (Lebensqualität von Pferden). Im Doktoratsprogramm der Vetmeduni: Dominik Hajosi (Schaden-Nutzenanalyse im Tierversuch). Im Promotionsstudium der Universität Wien: Sarah Espinosa (Ethik knapper Ressourcen), Jessica Bicking (Formen der Normativität), Konstantin Deininger (Normativität ungleicher Mensch-Tier-Beziehungen), Konstantin Eckl (Möglichkeit von Naturalismen) sowie Erich Linder (Aspektsehen und moralischer Wandel). Sarah Espinosa schloss im vergangenen Jahr ihre Arbeit erfolgreich ab.



Sherienna Moussa (Mitte) zusammen mit Isabella Pali (links) und Erika Jensen-Jarolim (rechts) nach ihrer erfolgreichen PhD Verteidigung.



Erich Linder, Konstantin Eckl und Konstantin Deininger auf dem Weg nach Pardubice.

Engagement in Gremien

Highlights 2023

Ludwig Huber beendete seine zweite Periode als Institutsleiter (2011-2014 und 2021-2023). Mit der Funktion des Institutsleiters ist die Koordination des IMHAI-Studiums verbunden, für welches er auch als Vorsitzender der betreffenden Curricularkommission Verantwortung übernahm. Seit 1. März 2023 ist er zudem Leiter des Departments für Interdisziplinäre Lebenswissenschaften und trägt in dieser Funktion maßgeblich an der Reform der Universität (vetmeduni+) bei. An der Vetmeduni gehörte er weiters den wissenschaftlichen Beiräten des Curriculums Tiere als Therapie, des Universitätslehrgangs Kynologie sowie dem Koordinierungsgremium der VetFarm an, ebenso der Kommission der Prüf- und Koordinierungsstelle für Assistenz-, Therapiebegleithunde und tierschutzqualifizierte/r Hundetrainer:in. Zudem war er Ehrenbotschafter und Mitglied des Aufsichtsrats des Jane Goodall-Instituts Austria sowie Mitglied des wissenschaftlichen Beirats des Tiertagens Schönbrunn.

Das Team der Comparativen Medizin nutzt sein starkes Netzwerk in der Allergologie, um die Anliegen des Messerli Forschungsinstituts zu platzieren. Allergien sind ein typisches Problem im Sinne von One Health, da die veränderte Umwelt sowohl Menschen und Tiere als auch Pflanzen negativ beeinflusst.



Ludwig Huber (links) als Departmentleiter mit seinem/r Stellvertreter/in Claudia Bieber und Leonida Fusani.

Isabella Pali leitet die One Health-Arbeitsgruppe mit 500 Mitgliedern in der Europäischen Akademie für Allergologie und Immunologie. Erika Jensen-Jarolim leitet dort die ebenso interdisziplinäre Arbeitsgruppe AllergoOnkologie mit über 1000 Mitgliedern und vier Taskforces.



Erika Jensen-Jarolim leitet die AllergoOnkologie-Gruppe innerhalb der EAACI, Europäische Akademie für Allergologie und Immunologie.

Franziska Roth-Walter ist Sekretärin der Arbeitsgruppe Immunmodulation und Ernährung der EAACI und Leiterin einer Taskforce und Rodolfo Bianchini ist Sekretär der Taskforce MacTool innerhalb der AllergoOnkologie-Gruppe. In der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie ist Erika Jensen-Jarolim seit 2023 die Past-Präsidentin.

Weiters agiert Isabella Pali auch in den Gremien Nachhaltigkeitsbeirat/Untergruppe Forschung sowie Curriculums-Reform/Untergruppe Nachhaltigkeit und One Health der Veterinärmedizinischen Universität Wien.



Isabella Pali bei dem One Health Kick-Off-Meeting.

Die Mitarbeiter:innen der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung engagierten sich 2023 auf lokaler, nationaler und internationaler Ebene in verschiedenen Gremien. Als Vorsitzender des Senats war Herwig Grimm 2023 nicht nur mit den üblichen Senatsagenden beschäftigt, sondern auch in der Planung der Organisationsreform der Vetmeduni als Mitglied der Steuerungsgruppe eingebunden. Zudem ist er Stellvertreter der Vorsitzenden im Universitätsprofessorenverband der Vetmeduni (UPV). Svenja Springer engagiert sich als Vollmitglied des Senats.



Herwig Grimm bei der Abschlussveranstaltung „Vetmeduni+ – Zukunft gestalten“.

Weitere Gremien an der Vetmeduni, in denen sich Mitarbeiter:innen engagieren, sind:

- Universitätslehrer:innenverband (ULV)
- Tierversuchskommission
- Curriculumskommissionen (postgraduale Studiengänge, Pferdewissenschaften, Mensch-Tier-Beziehung, Wildtiermanagement)
- Evaluierungszirkel Bachelor- und Masterstudien der Vetmeduni
- Educational working group
- Nachhaltigkeitsbeirat und AG One Health.

Auf nationaler wie internationaler Ebene können weitere Gremien genannt werden:

- Kommission für Tierversuchsangelegenheiten (§36) im Bundesministerium für Wissenschaft, Forschung und Wirtschaft
- European Society for Agricultural and Food Ethics
- Minding Animals Germany
- Interspezies Rechte Initiative (Wissenschaftlicher Beirat)
- Innovation Vet Circle
- Tierschutz macht Schule (Wissenschaftlicher Beirat)
- European College of Animal Welfare and Behavioural Medicine
- GTA Animal Cognition Group
- Eidgenössische Ethikkommission für die Biotechnologie im Ausserhumanbereich
- Institut TTN an der LMU München (Wissenschaftlicher Beirat)
- Tierethikrat der Johannes Kepler Universität Linz u.a.m.

Auszeichnungen

Mitglieder der Abteilung für Vergleichenden Kognitionsforschung konnten prestigeträchtige Auszeichnungen bei internationalen Konferenzen entgegennehmen: Christoph Völter für den besten Vortrag und Paula Berg für das beste Poster beim Canine Science Forum (CSF) in Budapest, sowie Jeroen Zewald für den besten Vortrag eines Studenten bei der Comparative Cognition Conference (CO3) in Melbourne (USA). Zudem gewann Stefanie Riemer den Animals Best Paper Award für eine Arbeit zur Linderung von Angst und Aggression bei Hunden und Katzen in der Tiermedizin, Alice Auersperg den Fotowettbewerb „tierische Begegnungen“ der Vetmeduni und Schülerin Anastasia Ryabokon zusammen mit ihrem Betreuer Raoul Schwing die Auszeichnung der Talente Praktika. Besonders nennenswert ist der Forster-Steinberg Studierendenpreis für eine Abschlussarbeit, die einen Bezug zum Tierschutz und Tierwohl aufweist – diesen erhielt IMHAI-Studentin Kimberly Brosche (betreut von Zsófia Virányi).



Paula Berg (rechts) zusammen mit ihrem Supervisor Christoph Völter (Mitte) und dem CSF Organisator Péter Pongrácz (links).



Das Gewinnerfoto von Alice Auersperg mit dem Titel: „Mum“: eine Orang-Utan-Mutter hält ihren zwei Jahre alten Säugling im Arm“.



Kimberly Brosche mit dem Kune Kune Schwein Barbarossa.



Jeroen Zewald wurde für den besten Vortrag bei der CO3 Konferenz ausgezeichnet.

Das Team Comparative Medizin ist stolz, dass Isabella Pali 2023 zur meistzitierten Wissenschaftlerin an der Vetmeduni im nicht-klinischen Bereich gekürt wurde. Zuletzt arbeitete sie mit großem Erfolg am sogenannten Bauernhofeffekt gegen Allergien und war mit dieser Arbeit bestenfalls schon „top cited“. Isabella Pali leitet am Messerli Forschungsinstitut die Forschungsgruppe „One Health in der Allergologie“ und betreut innerhalb des One Health PhD-Doktoratsprogramms der Vetmeduni ein entsprechendes PhD-Projekt. Sie engagiert sich für die One Health-Problematik jedoch nicht nur wissenschaftlich, sondern hängt auch mit Herz und Seele an deren Umsetzung und Erarbeitung von Richtlinien zur Verbesserung der Umwelt, unter anderem auch direkt am Campus der Vetmeduni. Um die Reichweite zu vergrößern, gestaltete sie mit großem Erfolg Go Green!-Webinare.



Isabella Pali: „Top-cited“-Publikation im Clinical Translational Allergy Journal.

Erich Linder erhielt ein Doc-Stipendium der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW). Mit diesem Programm fördert die ÖAW hoch qualifizierte Dissertant:innen aus allen Gebieten der Forschung, die ihr Doktoratsstudium an einer österreichischen Universität durchführen. Erich Linder beschäftigt sich in seinem Projekt mit den Konsequenzen der Anwendung Wittgensteinscher Ideen auf die Tierethik.



Erich Linder bei der feierlichen Verleihung des ÖAW Doc-Stipendiums. (vlnr) Ulrike Diepold, Martin Polaschek, Erich Linder und Heinz Faßmann.

Kooperationen & Internationales

Die wichtigsten Kooperationspartner im Jahr 2023

Assoziierte Zentren

Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung (IPA) am Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie (CePii) der Medizinischen Universität Wien

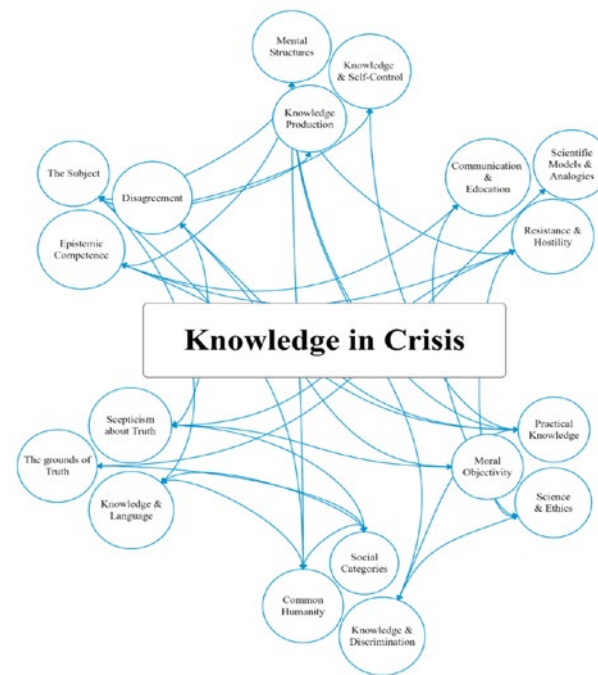
Die Verankerung an der Medizinischen Universität Wien ist für das Team Comparative Medizin für seine Brückenfunktion als auch für seine immunologische und allergologische Forschung besonders wichtig. Die Comparative Medizin ist so auch mit einem Standbein am Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie innerhalb des IPA angesiedelt. Die enge Verbundenheit mit dem IPA zeigt sich dadurch, dass Erika Jensen-Jarolim – als frühere Institutsleiterin – heute die IPA-Abteilung 1 leitet und an der 150-Jahr-Feier des historischen Instituts am 17. November 2023 sehr präsent war. Der Forschungsbereich Allergologie war nicht nur prägend für das IPA, sondern ist auch fest implementiert am Messerli Forschungsinstitut und wird im Sinne von One Health interpretiert.



150 Jahre Institut für Pathophysiologie und Allergieforschung – ein Grund zum Feiern in der Gesellschaft der Ärzte in Wien.

Institut für Philosophie der Universität Wien

Durch die unbefristete Honorarprofessur Herwig Grimms besteht ein intensiver Austausch und eine regelmäßige Zusammenarbeit mit dem Institut für Philosophie der Universität Wien. Diese besteht insbesondere im Bereich der Lehre, der Zusammenarbeit in einem FWF geförderten Doktoratskolleg, der Vienna Doctoral School of Philosophy und im FWF-Cluster of Excellence „Knowledge in Crisis“. Das Institut für Philosophie ist im internationalen Vergleich groß und kann auf vielfältige Kompetenzen zurückgreifen, was dem interdisziplinären Charakter des MFI zugutekommt.



Knowledge in Crisis bringt 33 Philosophen zusammen, um Fragen in sechs Schlüsselbereichen zu untersuchen: Wissen, Geist, Wissenschaft, Ethik, Gesellschaft und Sprache.



Clever Dog Lab

Das Jahr 2023 war das bisher erfolgreichste Jahr des Clever Dog Labs in Bezug auf die Einwerbung von Exzellenzprojekten. Gleich drei große FWF-Projekte wurden genehmigt: zwei von Ludwig Huber (zur Perspektivenübernahme bei Hunden und zur Überimitation bei Hunden) und jenes von Christoph Völter (zum Erkennen von menschlichen Intentionen von Hunden). Mit diesen Drittmitteln (> 1,4 Mio Euro) werden in den kommenden Jahren drei Postdocs, zwei PhD-Studierenden und zwei Hundetrainerinnen (nach internationaler

Ausschreibung) angestellt. Dazu kommt noch das von Huber vorgeschlagene ManyDogs-Projekt, welches von den Mitgliedern des internationalen Netzwerks von 20 Hundelaboren gewählt wurde. Schließlich wird das Team von Ludwig Huber auch am ESPRIT-Projekt (FWF) von Raul Hernandez über „Netzwerke des sozialen Gehirns“ (Vergleich Hund-Mensch) zusammen mit der Universität Wien beteiligt sein. Ein Dutzend Publikationen in angesehenen wissenschaftlichen Zeitschriften runden den Erfolg des Labors ab.



Internationaler Austausch mit Wissenschaftlern zum Thema Kognition bei Hunden.



Forschungsstation Haidlhof

Drei eigene FWF- und ein ERC-Projekt eines Gastwissenschaftlers (Alex Taylor) bestimmten die Kea-Forschung am Haidlhof. Im Rahmen von Megan Lamberts FWF-Projekten wurde untersucht, wie Kea auf Neues reagieren, ob sie eine kinderähnliche Vorliebe für die Betrachtung von Bildern mittlerer Komplexität zeigen und ob die Beobachtung von Ereignissen, die ihre Erwartungen verletzen, Reaktionen im Verhalten oder der Körpertemperatur auslösen. Ebenso wurde untersucht, ob Kea visuelle Informationen über Größe, Volumen oder Material verwenden, um das Gewicht von Objekten zu schätzen. Im FWF-Projekt von Raoul Schwing zum sozialen Lernen bei Kea zeigte sich die hohe Verhaltensflexibilität von Kea bei der Lösung einer vorgezeigten Sequenzaufgabe. Eine zweite Studie bestätigte, dass Kea vorgezeigtes Verhalten nicht einfach blind kopieren, sondern eigene Lösungen bevorzugen. Zwei Mitarbeiterinnen von Professor Taylor (Barcelona) werden die Fähigkeit von Kea zur Wahrscheinlichkeitsabschätzung im Rahmen seines fünfjährigen ERC-Projekts durchführen.

Goffin Labs in Goldegg (Ö) und Tanimbar (Indonesien)

Auch 2023 standen die technischen Fähigkeiten der Goffinkakadus im Fokus. Highlight waren der Nachweis, dass diese Vögel ein Werkzeugset transportieren, Futter in Wasser aufweichen, um dessen Konsistenz zu verändern und das Gewicht von Objekten visuell abschätzen können. Weiters wurde das Problemlöseverhalten der Kakadus mit jenen von menschlichen Kindern verglichen. In Singapur konnte erstmals die Ausübung von kombinatorischem Werkzeuggebrauch bei ausgewilderten Goffinkakadus nachgewiesen werden. Die Feldforschung in Tanimbar wurde durch den erstmaligen Einsatz von Futterplattformen, die mit automatischen Kamerasystemen ausgestattet sind, bereichert. Damit kann nun begonnen werden, mit Hilfe eines eigens entwickelten Computerprogramms die freilebenden Vögel zu identifizieren. Ebenso im Aufbau begriffen ist ein mobiles Molekularlabor, mit dem vor Ort das Genom der Wildvögel untersucht werden kann.

Wolfsforschungszentrum (Wolf Science Center, WSC)

Während die Hundewelpen des Jahres 2022 heranwachsen und immer eifriger an unseren Studien teilnehmen, werden einige der Wölfe am WSC alt. Letztes Jahr mussten wir uns von Nanuk und Kenai verabschieden. Vielen Dank an sie, dass sie ein Leben lang mit uns gearbeitet haben! Um sicherzustellen, dass wir unsere Wolfspopulation wieder vergrößern können, unternahmen die WSC-Trainer:innen im letzten Jahr große Anstrengungen, um Verbindungen zu anderen Wildparks herzustellen und ihnen dabei zu helfen, Paare von nicht verwandten Tieren zu bilden, die die Eltern unserer Welpen werden können. In der Zwischenzeit schloss Diana Petri ihre Masterarbeit im IMHAI ab, in der sie das Verständnis von Hunden und Wölfen verglich. Dank Kolleginnen aus Brasilien veröffentlichten wir eine interessante Arbeit darüber, wie Hunde und Wölfe auf freundliche und tadelnde Töne während des Trainings reagieren.

Arbeitsgruppe Verhalten von Haustieren

Um die Verflechtung des Wohlbefindens von Begleit-tieren und ihren menschlichen Betreuer:innen zu untersuchen, bündelte Rachel Dale, Zentrum für Mental Health Research, Donau-Universität Krems, unsere Aktivitäten. In Zusammenarbeit mit ihr und Isabella Pali veröffentlichten wir eine integrative Übersichtsarbeit darüber, wie Hunde, die ihre Bezugspersonen am Arbeitsplatz begleiten, das Stressniveau, Allergiesymptome und die psychische Gesundheit der Mitarbeiter:innen sowie die Zusammenarbeit zwischen ihnen beeinflussen können. Im Rahmen unserer IMHAI-Lehre initiierten wir auch eine Fragebogenstudie, um mögliche Wechselwirkungen zwischen diesen Effekten zu untersuchen. Um herauszufinden, ob diese Effekte auf ein breiteres Publikum ausgedehnt werden können, wenn Hunde und Menschen in städtischen Parks interagieren, reichten wir in Zusammenarbeit mit Arne Arnberger, Institut für Landschaftsentwicklung, BOKU, einen Antrag beim WWTF Environmental Systems Research ein.

links: © Gabriella Smith
rechts: © Megan Lambert/Vetmeduni



Das Wärmebild eines Kea im Zaubertrick-Experiment.



Der Kea Pick am Guckkasten zur Messung des Effekts der Reizkomplexität.



Ein Goffinkakadu taucht Futter in eine Flüssigkeit, um seine Konsistenz zu verändern.

© Jeroen Zewald/Vetmeduni

© Roobert Bayer



Hunde am Arbeitsplatz haben einen positiven Effekt.

© Zsófia Virányi/Vetmeduni

Kooperationen mit unseren Partneruniversitäten

Veterinärmedizinische Universität Wien

- Institut für In-vivo und In-vitro-Modelle (Labortierkunde)
- Institut für Medizinische Biochemie
- Institut für Populationsgenetik
- Institut für Tierschutzwissenschaften und Tierhaltung
- Institut für Lebensmittelsicherheit, Lebensmitteltechnologie und öffentliches Gesundheitswesen in der Veterinärmedizin
- Klinische Abteilung für Anästhesiologie und perioperative Intensivmedizin
- Klinische Abteilung für bildgebende Diagnostik
- Konrad-Lorenz-Institut für Vergleichende Verhaltensforschung
- Tierpflegeschule
- Universitätsklinik für Kleintiere (Dermatologie, Onkologie)
- Universitätsklinik für Pferde
- Universitätsklinik für Wiederkäuer
- Universitätsklinik für Schweine
- VetCore

Universität Wien

- Institut für Philosophie
- Cognitive Science Platform
- Department für Verhaltens- und Kognitionsbiologie (Fakultät für Lebenswissenschaften)
- Department für Kognition, Emotion und Methoden in der Psychologie (Fakultät für Psychologie), SCAN Unit

Medizinische Universität Wien

- Immunology Research Cluster
- Österreichischer Polleninformationsdienst
- Universitätsklinik für Dermatologie
- Universitätsklinik für HNO
- Universitätsklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie
- Universitätsklinik für Psychiatrie und Psychotherapie
- Universitätsklinik für Radiologie und Nuklearmedizin
- Zentrum für Medizinische Physik und Biomedizinische Technik
- Zentrum für Pathophysiologie, Infektiologie und Immunologie

Weitere nationale Forschungspartner

- Austrian Institute of Technology Tulln
- Central European University
- Gut Aiderbichl
- Karl Landsteiner Universität Krems
- Kath. Privatuniversität Linz
- Netzwerk Berufliche Assistenz, Wien
- Österreichische Akademie der Wissenschaften
- Technische Universität Wien
- Tiergarten Schönbrunn
- Tiere als Therapie/Wissenschafts- und Ausbildungszentrum
- Universität für Bodenkultur Wien
- Zoo Wels

Weitere internationale Forschungspartner

Mitarbeiter:innen der Vergleichenden Kognitionsforschung hatten 2023 Forschungspartner:innen auf fünf Kontinenten: in Europa in Deutschland (Berlin, Leipzig, München, Hagen), Frankreich (Rennes, Straßburg), Vereinigtes Königreich (Birmingham, Edinburgh, Lincoln, Oxford, St Andrews und Stirling), Italien (Mailand, Padua, Parma, Rom und Rovereto), Niederlande (Leiden, Utrecht), Norwegen (Trondheim), Schweden (Lund), Spanien (Barcelona, Madrid, Tenerife) und Ungarn (Budapest); in Asien in Indonesien (Bogor) und Singapur; in Südamerika in Brasilien (Recife); in Nordamerika in Kanada (Toronto) und den USA (Atlanta, Berkeley, Duke, Harvard, Los Angeles, Minnesota, Nebraska, und Stanford) und schließlich in Australien-Ozeanien in Neuseeland (Auckland, Christchurch, Wellington).

Die Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung kooperiert mit Wissenschaftler:innen an universitären Einrichtungen im In- und Ausland. Mit Blick auf internationale Partner im Jahr 2023 sind unter anderem folgende Institutionen zu nennen: Centre for Companion Animal Welfare an der Universität Kopenhagen, Panel on Planetary Thinking an der Justus Liebig University Giessen (Kooperation für Tagungsorganisation des Minding Animals Germany Symposiums 2023), Universität Potsdam, Institut Technik-Theologie-Naturwissenschaft LMU München, Veterinärmedizinische Fakultät an der Universität Zagreb oder auch die Veterinärmedizinische Fakultät an der Universität Skopje, Schweizerischer Nationalfonds (im Rahmen NRP 79: Advancing 3R).

Kooperationen auf Ebene von Netzwerken und Gesellschaften

In Zeiten der sogenannten Replikationskrise werden Kooperationen mit anderen Instituten immer wichtiger. In der Vergleichenden Kognitionsforschung beteiligten sich mehrere Mitarbeiter:innen bei den sogenannten Many-Initiativen. Christoph Völter war an der Gründung von ManyPrimates beteiligt, Megan Lambert an der Gründung von ManyBirds und Ludwig Huber bei der Gründung von ManyDogs. Bei letzterem führten 20 Labore weltweit eine idente Hundestudie durch, sodass am Ende über 700 Hunde auf die gleiche Weise getestet werden konnten. Ludwig Huber ist auch in der Dachorganisation ManyManys sowie in der CIFAR-Projektgruppe „Reality under threat: Neural, individual and societal adjudication of truth and trust“ beteiligt.

Wie schon im Abschnitt „Gremienarbeit“ erwähnt, ist Engagement in nationalen und internationalen Gesellschaften für das Team Comparative Medizin sehr wichtig und oft mit Leitungsfunktionen als Board Vorsitzende, Vorsitzende von Arbeitsgruppen oder Taskforces verbunden. Daraus ergeben sich sehr wertvolle Netzwerke, die auch zu Forschungsk Kooperationen beitragen. In Österreich ist der wichtigste Partner der Danube Allergy Research Cluster mit Federführung durch die Karl Landsteiner Universität Krems, NÖ, sowie der Immunology Research Cluster an der Medizinischen Universität Wien. Auch Engagement in der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie ist seit Jahren ein wichtiges Werkzeug, um sich innerhalb der Österreichischen Allergologie-Szene zu vernetzen. International kooperiert das Team auf unterschiedlichen Ebenen mit der Europäischen Akademie für Allergologie und Immunologie, sowie der Europäischen Föderation für Immunologische Wissenschaften.

Die Abteilung Ethik pflegt Kooperationen in Netzwerken und Gesellschaften mit Fokus auf Tierethik, veterinärmedizinische Ethik sowie grundlagen- und anwendungsbezogenen Fragen praktischer Philosophie. So war Svenja Springer im Jahr 2023 beispielsweise Gründungsmitglied des Arbeitskreises „Tier-Mensch-Beziehung“ der Deutschen Gesellschaft für Soziologie. Als weitere Netzwerke und Gesellschaften können genannt werden: Minding Animals Germany/International, European Society for Agricultural and Food Ethics (EurSafe), NormaCtivity, Evolution of Normativity Network, Harvard-Yale Animal Ethics Faculty Seminar, Interspezies Rechte Initiative (IRI), Vetart Kunstforum, Deutsche Gesellschaft für Philosophie oder auch das Centre for Companion Animal Welfare (Universität Kopenhagen, Dänemark).

Gastforscher:innen am Messerli Forschungsinstitut

Im Rahmen des ERC Consolidator-Projekts von Professor Alex Taylor waren Postdoc Millie Johnston und PhD-Kandidatin Evan Shair 2023 bereits ein halbes Jahr im Kea-Labor am Haidlhof, um Tests zur Wahrscheinlichkeitsabschätzung von Kea durchzuführen. Diese Studien werden noch mehrere Jahre weitergeführt. Jeroen van der Aa war 2023 als Gastwissenschaftler im Goffin Lab. Er ist PhD-Student an der Universität Wien bei Professor Fitch und studiert rhythmisches Wippen zu Musik bei den Goffinkakadus.

In der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung waren 2023 folgende Gastwissenschaftler:innen tätig: Anne Quain, Konstantin Deininger, Katharina Dieck, Konstantin Eckl, Ruadhán J. Flynn, Martin Huth, Erich Linder, Mariessa Long, Susana Monsó, Carlo Salzani, Birte Wrage, Marc Bubeck, Sarah Zwiky, Andreas Aigner, Dennis Papadopoulos, Zipporah Weisberg und Johanna Karg.



Anne Quain war 2023 Gastforscherin am Messerli Forschungsinstitut sowie eine der Keynote Speaker bei der Veterinary Ethics Conference.



Verabschiedung von Yuri Kawaguchi.

Gesellschaft & Public Relations

Das Institut leistet einen Beitrag zur Förderung des wissenschaftlich fundierten und ethisch vertretbaren Umgangs mit Tieren in unserer Gesellschaft. Dem Leitbild des Instituts gemäß sieht es das Messerli Forschungsinstitut daher als eine wichtige Aufgabe an, Wissen aus der Forschungsarbeit in die öffentliche Debatte einzubringen.

Highlights der Medienarbeit

Ein Paper über Werkzeugsets bei Kakadus von Antonio Osuna-Mascaro, ein weiteres über Futtertauchen bei Kakadus von Jeroen Zewald sowie das erste Paper über innovatives Problemlösen von Karakara-Falken von Katie Harrington wanderten durch die Weltpresse mit jeweils Dutzenden von Berichten in renommierten Zeitschriften wie zum Beispiel der New York Times, dem Guardian, dem National Geographic, CNN, BBC, Telegraph, Smithsonian, Science und Nature.

Der FWF stellte zudem im Oktober die Kakadu-Forschung von Alice Auersperg in einem ausführlichen Videoporträt auf ihrer Website Scilog vor.

Theresa Rössler präsentierte Kognitionsforschung für das Wissenschaftsprogramm „Überschätzte Intelligenz“ im Linzer Zoo. Alice Auersperg hielt ebenfalls einen öffentlichen Vortrag in Lofer im Rahmen der Initiative „Wissenschaft für Alle“ der ÖAW und nahm für die Sendung „Spontan gefragt“ des Kurier TV an einer Panel Diskussion mit Markus Hengstschläger und Conny Kreuter teil. In einer halbstündigen Fernsehdokumentation von P.M. Wissen in Servus TV brachten Ludwig Huber und sein Team die Forschung zur Perspektivenübernahme bei Hunden in die heimischen Wohnzimmer.



Ludwig Huber bei einem Vortrag im Rahmen von „Österreich liest“ an der Universitätsbibliothek Leoben.

So sicher, wie die Pollen jährlich wiederkommen, so tritt die Presse mit Anfragen zu Allergien an das Team der Comparativen Medizin heran. Neben Print- und Online-Presse war Erika Jensen-Jarolim auch Expertin in der Barbara Karlich Show am 3. April 2023 zum Thema „Endlich allergiefrei!“ und am 24. März 2023 Interviewpartnerin von Hanno Settele in der Primetime-Sendung Dok1 zu Allergien mit enormem Publikumsecho.



Erika Jensen-Jarolim im Gespräch mit Hanno Settele.

Im August, in Kooperation mit der Europäischen Stiftung für Allergieforschung/ECARF, Charité, Berlin, Deutschland, wurde zum Anlass einer Publikation eine Presseaussendung „Alles für die Katz!? Aktuelles zum Management der Katzenallergie“ veranlasst.

Viel Erfolg hatte Isabella Pali, die im Oktober eine aktive Presseaussendung initiierte zu „One Health: Auch Klinische Versorgung, Forschung und Kongresse müssen „grün“ werden“. Damit unterstreicht sie ihr großes Engagement zum Thema One Health.



Die Arbeit der Abteilung Ethik der Mensch-Tier-Beziehung war auch im Jahr 2023 erneut Thema in reichweitenstarken, nationalen wie internationalen Medien. Exemplarisch seien genannt: Svenja Springer war zu Gast in der Fernsehsendung „Café PULS“ und sprach über die Ergebnisse der Studie „Sorgen sich Menschen wirklich weniger um ihre Katzen als um ihre Hunde?“. Auch Science ORF.at berichtete ausführlich über diese Studie.



Judith Benz-Schwarzburg gab u.a. Interviews zu folgenden Themen: Zur Frage, ob Tiere Grundrechte brauchen in „Kulturzeit“ (ZDF); „Tiernamen im Zoo“ in „ZIB3“ (ORF); „Wir reden uns Tiere, die wir essen, dumm“ in „Der Standard“; „Fleischesser gegen Vegetarier: Warum Essgewohnheiten derart emotionalisieren“ im „Kurier“; „Wenn die Natur (nicht) zurückschlägt“ in „Kleine Zeitung“; „Kognition, Psyche, Körper: Hunde helfen bei der Erforschung von Krankheiten“ in „GEO“.

Als weitere Medien, die über die Forschung der Abteilung Ethik berichteten, können genannt werden: Die Podcasts „Erklär mir die Welt – Deepdive“, „Vetivolution“, der „Tierärzterverlag-Podcast“, „Der Stoiker-Podcast“, „Die Presse“ oder auch die „Salzburger Nachrichten“.



Herwig Grimm (rechts) zusammen mit seinem Interview Partner Andreas Sator für den Podcast *Erklär mir die Welt* mit der Fragesetellung: „Ist es okay, dass ich Tiere esse, Herwig Grimm?“

Veranstaltungen

Auch dieses Jahr nahmen Mitglieder der Vergleichenden Kognitionsforschung an zahlreichen Veranstaltungen teil oder halfen bei der Organisation derselben.

Alice Ausperg beteiligte sich am Wintertreffen der Association for the Study of Animal Behaviour (ASAB) in Edinburgh und am Jubiläum des fünfzehnjährigen Bestehens der Jungen Akademie der Österreichischen Wissenschaften.

Raoul Schwing und Amelia Wein-Schwing organisierten ein Symposium zu Kultur und sozialem Lernen bei Tieren bei der großen Konferenz für Verhaltensbiologie (Behaviour 2023) in Bielefeld.

Zsófia Virányi beteiligte sich bei der Organisation des ARED Workshops in Wien mit dem Auftakt in der Diplomatischen Akademie Wien zusammen mit dem Club of Vienna (öffentlicher Eröffnungsvortrag von Ludwig Huber) und dem ARED Practitioner Workshop „Comparative cognition“ an der Universität Stirling (UK).



Alice Auersperg hält einen Vortrag über ihre Goffinkakadu-Forschung.

Das Team Comparative Medizin engagiert sich regelmäßig in nationalen und internationalen Veranstaltungen. So waren Erika Jensen-Jarolim und Franziska Roth-Walter Teil der wissenschaftlichen Fakultät der Winter School der Immunology Section der Europäischen Akademie für Allergologie und Immunologie.



Die Winter School Faculty beim legendären Team Building.

Isabella Pali organisierte die erfolgreiche Go Green!-Webinar Serie. Gemeinsam mit Franziska Roth-Walter koordinierte sie den EAACI World Food Day in Webinar-Form am 16. Oktober 2023.

Erika Jensen-Jarolim wirkte ebenfalls an mehreren ärztlichen Fortbildungen als Organisatorin und Moderatorin mit, darunter auch eine Webinar-Serie in

Kooperation mit der Österreichischen Gesellschaft für Allergologie und Immunologie (ÖGAI) und dem Ärzteverband deutscher Allergologen (AeDA).

Nach ihrer Keynote am Georg Raika-Symposium der International Society of Atopic Dermatitis (ISAD) in Danzig, Polen, zum Thema „Solidarität für Atopische Dermatitis“ hatte Erika Jensen-Jarolim Gelegenheit, den polnischen Politiker und Friedensnobelpreisträger Lech Walesa persönlich kennenzulernen.



Erika Jensen-Jarolim und Friedensnobelpreisträger Lech Walesa.

Vom 27. bis 29. September 2023 organisierte die Ethik-Abteilung unter der Führung von Svenja Springer die internationale „Veterinary Ethics Conference 2023“ an der Vetmeduni. Anne Quain, Sabine Salloch, Peter Sandøe und Sean Wensley sprachen in ihren Keynotes über aktuelle Forschungsergebnisse und neue Perspektiven der veterinärmedizinischen Ethik. In sechs Workshops und über 40 Vorträgen tauschten sich Wissenschaftler:innen aus Amerika, Europa, Asien und Australien über ethisch relevante Fragen an der Schnittstelle zwischen Theorie und Praxis aus.



Herwig Grimm eröffnet die Veterinary Ethics Conference 2023 im Festsaal der Vetmeduni.

Vom 22. bis 24. Februar 2023 fand die Abschlusskonferenz des FWF-Projekts „Morality in Animals“ (PI: Judith Benz-Schwarzburg) statt, das international bekannte Forscher:innen wie Lori Gruen, Kristin Andrews oder Mark Rowlands als Keynote Speaker vereinte und einen Einblick in den aktuellen Stand der Forschung zur Normativität bei Tieren gab. In drei Blöcken wurden Fähigkeiten wie Empathie oder Fürsorge im Tierreich aus Sicht unterschiedlicher Theorien in ihren Herausforderungen und Folgen diskutiert. Dabei wurde auch auf die konkrete Praxis Bezug genommen, etwa auf unseren Umgang mit Ratten in der Forschung, Schweinen in der Massentierhaltung oder Elefanten in freier Wildbahn.



Die Vortragenden der „Morality in Animals“ Konferenz.

Das Minding Animals Germany Symposium wurde von Judith Benz-Schwarzburg (momentane Repräsentantin von Minding Animals Germany) unter dem Titel „Tiere - Menschen - Zukunft“ am 6. und 7. Oktober 2023 in Kooperation mit dem Panel on Planetary Thinking an der Universität Gießen organisiert. Die Tagung war inter- und transdisziplinär und zog Wissenschaftler:innen, Künstler:innen und Aktivist:innen gleichermaßen an. Man tauschte sich über „Nutz“-Tiere und Kategorisierung, Ethik und Gesundheit, Pädagogik und Zusammenleben sowie Kultur und Literatur in ihren jeweiligen Bezügen zu Tieren aus.



Internationale Teilnehmer:innen des ARED Workshops.



Ludwig Huber trägt über das rationale Tier an der Diplomatischen Akademie Wien vor.

Infrastruktur

Klimatisierung des Clever Dog Labs

Da die Forschung am Clever Dog Lab im höchsten Maße dem Tierwohl verpflichtet ist, andererseits nicht über längere Zeit eingestellt werden kann, wurden noch vor der ersten Hitzewelle im Jahr 2023 Klimageräte in allen Testräumen montiert, die ab nun für angenehme Temperaturen für die Hunde sorgen. Nun fühlen sich die Hunde auch an heißen Sommertagen wohl und Messungen am Eyetracker werden möglich (die Hunde hecheln nicht).



Die Klimaanlage ermöglicht es auch an heißen Sommertagen im Clever Dog Lab zu arbeiten.

Neues Hunde-Testareal

Die Fläche der bis 2022 bestehende Anlage für Tests im Außenbereich wurde für den Neubau des „Maushauses“ benötigt, eine Übersiedlung war daher notwendig. Ein neues Areal wurde in unmittelbarer Nähe des Messerli-Hauses gefunden und professionell eingezäunt. Nun können dort wieder Tests durchgeführt werden, bei denen besonders viel Platz notwendig ist, bzw. die in einem natürlichen Umfeld stattfinden sollen.



Futterplattformen auf Tanimbar

Um die Fütterstechniken der Goffinkakadus detaillierter filmen zu können, entwickelte und baute das Feldteam des Goffin Labs (Mark O'Hara und Bernika Mioduszevska) kürzlich acht hebbare Futterplattformen in Beobachtungsgebieten auf Tanimbar. Die Plattformen können mit Bewegungserkennungskameras ausgestattet und einfach neu beködert werden. Die Vögel akzeptierten die Plattformen schnell und besuchten sie im Rahmen ihrer natürlichen Nahrungssuche. Wir sind optimistisch, dass die Plattformen eine nicht-invasive und relativ naturalistische Methode darstellen, um Wildvögel zuverlässig an einen standardisierten, überwachten Ort zu locken. Zudem wurden verschiedene kleine Reparaturen an der Goffin Voliere in Österreich durchgeführt.



Mark O'Hara bestückt die Plattform mit Futter.

Update Kea-Touchscreen

Das Kea Lab kann seit November 2023 wieder Versuche am Touchscreen durchführen mit einer neu gebauten Version des Versuchscomputers mit Infrarot-Detektion. Das durch Peter Füreder entwickelte und gemeinsam mit Markus Fitzka gebaute System ist auf dem neuesten Stand der Technik und benutzt ein eigens dafür designtes Programm (Peter Helf). Hiermit können wieder komplexe Fragen zur Stimulisdiskriminations- und Mustererkennung an die Keas gestellt werden.

Werkstatt mit 3D-Drucker

Nach einigen Anlaufschwierigkeiten ist es gelungen, die Werkstatt der Vergleichenden Kognitionsforschung von einem umgebauten Futterlager in die große Feinmechanikerwerkstatt der Vetmeduni zu übersiedeln. Diese entspricht mit genügend Fensterflächen, einer Klimatisierung, Fluchtwegen und technischer Infrastruktur auf dem letzten Stand dem Arbeitsschutz. Mit der Anschaffung eines 3D-Druckers und adäquatem Computerarbeitsplatz können unsere Techniker schnell, präzise und kostengünstig kleinere Bauteile für die diversen Anlagen und Geräte selbst fertigen.



Markus Fitzka arbeitet an dem neuen 3D-Drucker.

Sicherheit geht vor

Labors gehören zu den gefährlichsten und giftigsten Orten. Daher sind in beiden Labors der Comparativen Medizin Qualitätsmanagement und regelmäßige Sicherheitsschulungen ein wichtiges Thema. So fand am 22. Februar 2023 eine Sicherheitsschulung unter der Leitung von Isabella Pali statt.



Sicherheitstraining im Labor der Comparativen Medizin mit praktischen Übungen.

Social Events



© Jennifer Bentlage/Vetmeduni

© Ludwig Huber/Vetmeduni



© Berenika Mioduszewska/Vetmeduni

© Berenika Mioduszewska/Vetmeduni

Unser Teambuilding Event 2023 fand in den Donauauen bei schönstem Wetter statt. Ein Ranger:innen-Team des Nationalparks Donau Auen begleitete uns und wir konnten einige spannende Informationen mitnehmen.



© Karin Bayer/Vetmeduni

© Karin Bayer/Vetmeduni

Traditionell lud das Team der Comparativen Medizin zum Punschtrinken ein.



© Jennifer Colbourne/Vetmeduni

Messerli PhD-Studentinnen Jennifer Colbourne und Elisabeth Suwanchieff organisierten 2023 wöchentliche ParCor (Parrot-Corvid) Socials für alle PhD-Student:innen und Postdocs des Goffin und des Kea Labs des Messerli Forschungsinstituts und den Corviden Laboren der Universität Wien. Gemeinsame Treffen fanden jeden Freitag in einem Pub mit passendem Vogelnamen (Käutchen, Krah Krah, Schwarzer Rabe, Wildgans) statt. Auch fand dieses Jahr der erste Retreat des ParCor Treffens mit dem Thema „Raben“ in Grünau im Almtal statt. Zwischen wissenschaftlichem Austausch fand man auch Zeit für einen Besuch des Wildparks Grünau, gemeinsame Spiele und ein abschließendes gemeinschaftliches Grillessen.



© Jennifer Colbourne/Vetmeduni

Student:innen unserer gemeinsamen Vogellabore waren zudem dieses Jahr gemeinsam auf der Pride Parade in Wien vertreten.



© Heideleinde Wanas/Vetmeduni

Das Goffin Lab traf sich diesen Sommer wieder zum gemeinsamen Grillen bei Tierpflegerin Heideleinde Wanas und ihren trainierten Kaschmirziegen und Zwergschweinen.



© Karin Bayer/Vetmeduni

Das Clever Dog Lab Team bei ihrer Sommerparty.



© Karin Bayer/Vetmeduni

Es darf nicht fehlen: Socializing beim Canine Science Forum in Budapest.

messerli
Forschungsinstitut

Veterinärmedizinische Universität Wien

Veterinärplatz 1, 1210 Wien

T +43 1 25077-2681

messerli.office@vetmeduni.ac.at

www.vetmeduni.ac.at/messerli